

Kunstpreise und Stipendien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 3: **Aktuelle Schulhausfragen**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

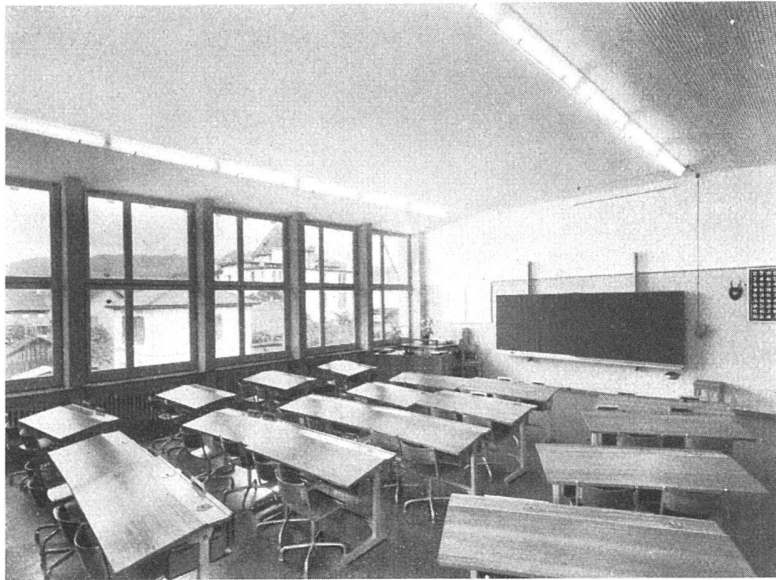
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Oben: Indirektleuchte der Firma Karl Gysin & Co., Basel

Rechts: Schulzimmer mit zweckmäßig angeordneter Beleuchtung durch Fluoreszenzröhren
Photo: Hinz, Basel



der Schulzimmer werden die Errungenschaften der modernen Beleuchtung immer mehr angewendet. Darum nahm sich in den letzten Jahren die Lichttechnik in vermehrtem Maße auch der Schulhausbeleuchtung an.

In den neuen Schulhäusern werden kaum mehr Kugelpendel oder Glasdiffusoren montiert. Diese punktförmigen, direktstrahlenden Lichtquellen verursachen Reflexionsblendungen und erschweren die Arbeit. Indirektbeleuchtung vermeidet diese Übelstände. Die Firma Karl Gysin & Co. in Basel hat darum in Verbindung mit führenden Architekten eine Indirektleuchte von gediegener Form und vorzüglichen lichttechnischen Eigenschaften konstruiert. Eine an einem Rohrpendel montierte «Goliath»-Fassung wird durch eine gut geformte Schale abgedeckt. Diese kann zur Reinigung oder beim Auswechseln der Glühbirnen leicht senkrecht gestellt werden. Sie ist innen weiß gespritzt und reflektiert das Licht gleichmäßig zur Decke. Dadurch wird der Raum einwandfrei ausgeleuchtet. Vier solcher Leuchten genügen, um ein Klassenzimmer von 7:10 m zu beleuchten. Jegliche Blendung ist ausgeschaltet, und eine spezielle Wandtafelbeleuchtung erübrigt sich. Der dabei notwendig werdende Anschlußwert von 2000 Watt ist bei der relativ kurzen Benützungsdauer einer Schulzimmerbeleuchtung durchaus tragbar und rechtfertigt sich angesichts der Schonung und Gesunderhaltung der Augen der Schulkinder.

Bei indirekter Beleuchtung ist die Anordnung der Bestuhlung vollständig

frei; sie kann nach Bedarf jederzeit geändert werden.

In Räumen, wo der Unterricht länger als bis 16 Uhr dauert und wo Abendkurse abgehalten werden, ist eine Fluoreszenz-Beleuchtung zu empfehlen. Bei fachgemäßer Anordnung der Lichtquellen wird eine solche Beleuchtung voll befriedigen. Die Anschaffungskosten sind zwar etwas höher als bei der Indirektbeleuchtung, doch rechtfertigt die Einsparung im Stromverbrauch diese Mehrausgabe. Bei der Anordnung der Leuchten wird versucht, einen ähnlichen Lichteinfall zu erzielen wie beim natürlichen Tageslicht. Oberhalb der Fenster wird ein Lichtband mit Fluoreszenz-Röhren gezogen, das nach vorn durch Mattglas abgedeckt ist, um eine Blendung zu verhindern. Dieses Lichtband oberhalb der Fenster kann nicht die ganze Breite eines Schulzimmers gleichmäßig beleuchten; deshalb muß im hinteren Drittel des Raumes ein zweites Band montiert werden. Das Lichtband über dem Fenster wird dabei mit zwei und das Lichtband im letzten Drittel des Schulzimmers mit einer Reihe Fluoreszenz-Röhren ausgerüstet.

Kunstpreise und Stipendien

Eidg. Stipendien für freie Kunst

Der Bundesrat hat gemäß Antrag des Departements des Innern und der Eidg. Kunstkommission für das Jahr 1954 die Ausrichtung von Studiensti-

pendien und Aufmunterungspreisen an folgende Künstler beschlossen:

a) *Stipendien. Malerei:* Wolf Barth, Paris XI^e; Sandro Bocola, Basel; Massimo Cavalli, Bellinzona; Fernand Favre, Vallorbe; Willi Meister, Heimiswil; Rudolf Moser, Bern; Anne Musy-Dottrens, Jussy (Genf); Johann Anton Rebholz, Basel; Maurice Redard, Genf; Marco Richterich, Biel.

Bildhauerei: Rolf Brem, Luzern; Loul Schopfer, Lausanne; Max Weiß, Tremona s/Mendrisio.

Architektur: Werner Peterhans, Bern.

b) *Aufmunterungspreise. Malerei:* Edouard Arthur, Carouge/Genf; Albert Gerster, Winterthur; Leopold Haefliger, Luzern; Werner Holenstein, Buchs AG; Richard Kohli, Zürich; Walter Meier, Zürich; Rudolf Schindler, Ligerz.

Bildhauerei: Dominique Bovy, Genf; Hans Christen, Sulz LU; Robert Jacot-Guillarmod, Le Locle; Hanni Salathé, Binningen.

Architektur: René Pythoud, Neirivue (Freiburg).

Kiefer-Hablitzel-Stipendium 1953

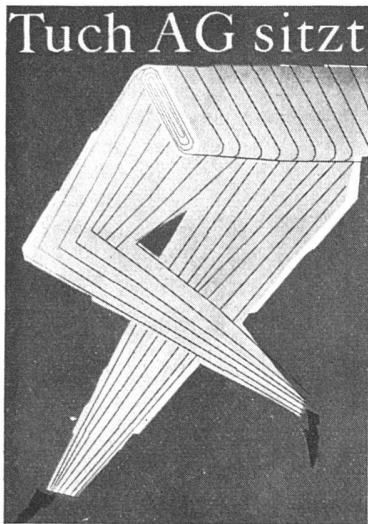
Eigentlich müßte man über diesen Stipendienfonds für junge Schweizer Künstler in Form einer offiziellen Bekanntmachung berichten. Denn während sich alles um das eidgenössische Stipendium bemüht, klagen die Verwalter (Eidgenössische Finanzverwaltung) des seit zwei Jahren bestehenden Kiefer-Hablitzel-Fonds über zu spärliche Anmeldungen. Dabei stehen aus dem für verschiedene kulturelle

Die besten Plakate des Jahres 1953

Mit der Anerkennungs-Urkunde des Eidg. Departements ausgezeichnete Plakate

<i>Nr.</i>	<i>Titel</i>	<i>Auftraggeber</i>	<i>Entwerfer</i>	<i>Drucker</i>
1	Ausstellung «Das Plakat»	Kunstgewerbemuseum Zürich	Hans Falk, Zürich	J. C. Müller AG, Zürich
2	SBB Familienbillett	Publizitätsdienst der SBB, Bern	Herbert Leupin, Basel-Augst	J. C. Müller AG, Zürich
3	Coca-Cola. Notenständer	Refresca AG, Zürich	Herbert Leupin, Basel-Augst	Hug & Söhne AG, Zürich
4	Panettone Vanini	Pasticceria Giuseppe Vanini, Lugano	Franco Barberis, Zürich	J. Bollmann AG, Zürich
5	Persil. Dame mit Blumen	Henkel & Cie., AG, Basel	Donald Brun, Basel	Gebr. Fretz AG, Zürich
6	Stoffrolle/Herrenhose	Tuch AG, Luzern	Grüninger Martz Bühlmann, Basel	Frobenius AG, Basel
7	Für geruhsame Ferien die Schweiz	Schweiz. Zentrale für Ver- kehrsförderung, Zürich	Alois Carigiet, Zürich	J. E. Wolfensberger, Zürich
8	Büro-Organisation. Hängeregistratur	Oberholzer, Bigla-Stahl- möbel und Büro-Organi- sationen, Zürich	Walter Bangerter, Zürich	City-Druck AG, Zürich
9	Tête d'Hermès	Comptoir Suisse, Lausanne	Jeanpierre Otth, Lausanne	Roth & Sauter S. A., Lausanne
10	Télédiffusion. Narcisse	Pro Telephon, Zürich	Pierre Monnerat, Lausanne	Roth & Sauter S. A., Lausanne
11	Känguruh. «das goht yne»	Basler Konsum-Gesell- schaft und Liga Einkaufs- und Rabattvereinigung, Basel	Celestino Piatti, Riehen	Wassermann AG, Basel
12	Kücken mit Eierschalen	Eduard Dalang, Teigwaren- fabrik AG, Muttenz	Donald Brun, Basel	Wassermann AG, Basel
13	Mottenjäger auf roter Wolle	Walter Bernasconi, Zürich	Donald Brun, Basel	Wassermann AG, Basel
14	Ein Sommernachts-Traum	Komödie AG, Basel	Ruodi Barth, Basel	Wassermann AG, Basel
15	Pianist und Flügel	Bühler, Hefti & Co., Basel	Herbert Leupin, Basel-Augst	Wassermann AG, Basel
16	Bierglas und Schaufelkönig	Schweizerischer Bierbrauer- verein, Zürich	Herbert Leupin, Basel-Augst	Wassermann AG, Basel
17	Schützt das Kind	Automobil-Club der Schweiz, Bern	J. Müller-Brockmann, Zürich	Lithographie u. Cartonnage AG, Zürich
18	Hero. Offene Büchse	Hero Konservenfabrik, Lenzburg	Ernst Leu, Zumikon	Paul Bender, Zollikon-Zürich
19	Hamol-Ultra. Flasche	Hamol AG, Zürich	Helmuth Kurtz, Uerikon	Paul Bender, Zollikon-Zürich
20	Teller mit Fleischbrühe	Knorr Nahrungsmittel-Aktien- gesellschaft, Thayngen	Hermann Eidenbenz, Hanspeter Rolly, Basel	A. Trüb & Cie., Aarau
21	Ausstellung «Made in England». Einhorn	Britische Handelskammer für die Schweiz, Basel	Herbert Leupin, Basel-Augst	J. E. Wolfensberger, Zürich
22	Tenta-Storen	Geiser & Cie., Hasle-Rüegsau	Donald Brun, Basel	Ringier & Co., AG, Zofingen
23	Trois hommes. Tirage 31 janvier	Loterie Romande, Lausanne	Eric Poncy, Genève	Atar S. A., Genève
24	Int. Musikfestwochen, Luzern. Plan und Mädchen	Offizielles Verkehrsbüro, Luzern	Pierre Gauchat, Zürich	J. C. Müller AG, Zürich

Die Numerierung bedeutet keine Rangfolge



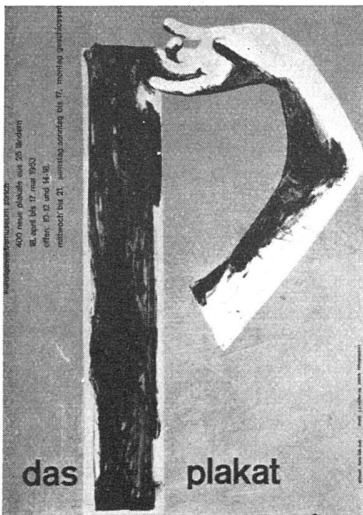
Tuch AG, Luzern
Grüninger Martz Bühmann, Basel



Basler Konsum-Gesellschaft und Liga Einkaufs- und Rabattvereinigung, Basel
Celestino Piatti SWB, Basel



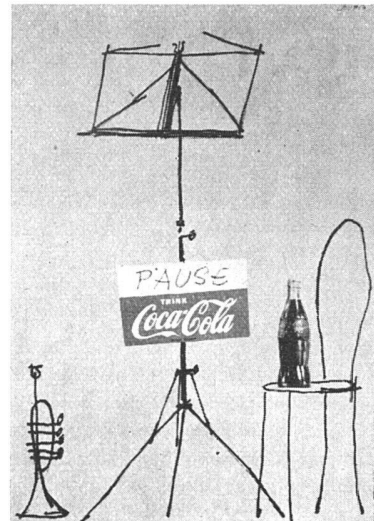
Automobil-Club der Schweiz, Bern
J. Müller-Brockmann SWB, Zürich



Kunstgewerbemuseum Zürich
Hans Falk SWB, Zürich

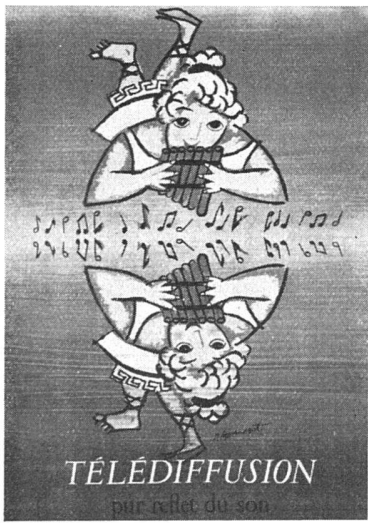


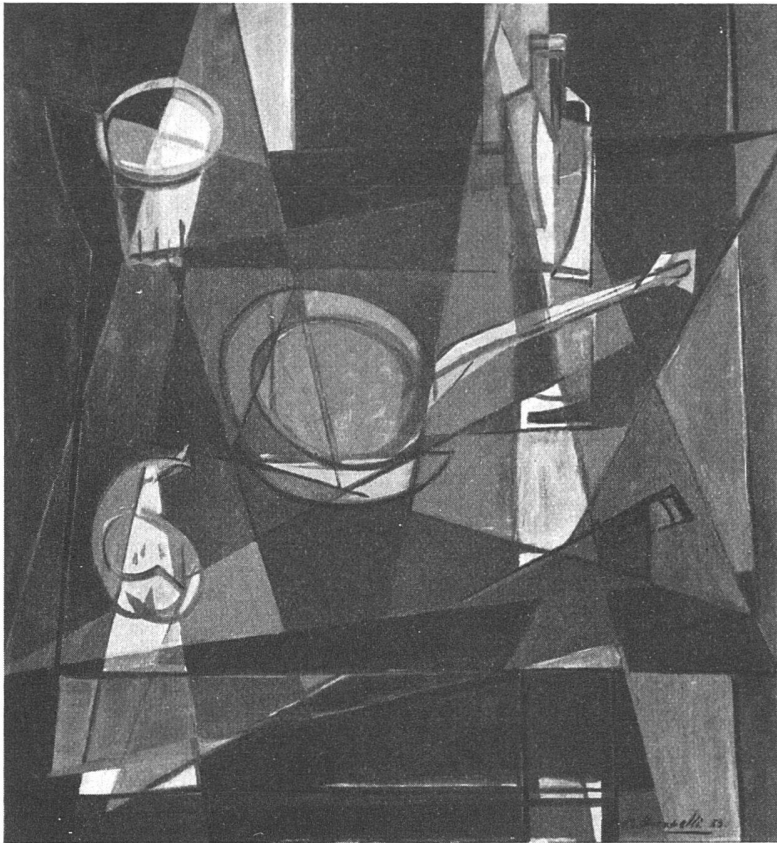
Geiser & Cie., Hasle-Rüegsau
Donald Brun SWB, Basel



Refresca AG, Zürich
Herbert Leupin SWB, Basel-Augst

Pro Telephon, Zürich
Pierre Monnerat, Lausanne





Charles-Henri Baratelli, *Table à contre-jour*. 1953 mit einem Stipendium des Kiefer-Hablitel-Fonds ausgezeichnet
 Photo: Öffentliche Kunstsammlung, Basel

Institutionen (Studenten und Professoren der ETH, junge Schweizer Musiker, Zoologischer Garten Basel, in Not geratene Schweizer Kaufleute in Übersee) bestimmten Acht-Millionen-Fonds jährlich etwa 17000 Fr. für Stipendien an Künstler schweizerischer Nationalität bis zum 35. Altersjahr zur Verfügung. Bereits seit 1948 wurden Stipendien verteilt; jeweils gegen Ende des Jahres hat die Jury getagt. Ihr gehört als ständiges, die Kontinuität wahrendes Mitglied Kunstmaler Albert Schnyder, Delsberg, an. 1953 wurde in Basel juriert; es kamen Kunstmaler W. Gimmi und der Konservator des Basler Kunstmuseums, Dr. Georg Schmidt, als weitere Juroren dazu. 25 Maler und 7 Bildhauer hatten sich angemeldet (demgegenüber haben sich etwa 180 Künstler um das Bundesstipendium 1954 bemüht). Trotzdem konnten nur drei Maler mit Stipendien – deren Höhe diesmal je 2500 Fr. betrug, die aber vom Stiftungsrat jeweils zu bestimmen sind – bedacht werden. Denn im Sinne des Ende der vierziger Jahre verstorbenen Stifterehepaars Kiefer-Hablitel sollen nur wirklich begabte junge Künstler Stipendien erhalten. Ein-

stimmig wurden diesmal zu Stipendiaten bestimmt: der junge Basler Abstrakte René Acht, dessen eingereichte Arbeiten sensibel, ernsthaft und eine gute Weiterentwicklung versprechend befunden wurden; der in den Zwanzigerjahren stehende Maler C. Baratelli aus La Chaux-de-Fonds, der abstrakt und gegenständlich malt, in beidem sehr sensibel und formal klar; und François Comment, Mitglied des Basler «Kreises 48», der unter allen Bewerbern vor allem mit seinem «Pescado Fresco» auffiel, durch eine neue, kraftvolle, mit prachtvollen Farben aufgebaute Komposition. Daß diese Wahl der Jury gut getroffen war, davon konnte man sich an einer extra für die Presse veranstalteten Besichtigung aller eingesandten Arbeiten überzeugen. Der Öffentlichkeit wurden dann während einiger Tage nur die Arbeiten der drei Stipendiaten gezeigt. Den jungen und begabten Schweizer Künstlern, die für ihre Weiterbildung auf Stipendien angewiesen sind, sei noch mitgeteilt, daß Ende 1954 17000 Fr. und der diesmal nicht verbrauchte Rest, also insgesamt etwa 27000 Fr., für Stipendien zur Verfügung stehen werden! m.n.

Architektur- und Kunstpreise der II. Biennale von Sao Paulo

Die Jury der Internationalen Architekturausstellung der II. Biennale des Museu de Arte Moderna, der die Architekten Walter Gropius (USA), José Luis Sert (Brasilien), Alvar Aalto (Finnland), Ernesto N. Rogers (Italien), Oswaldo A. Brattke (Brasilien), Affonso Eduardo Reidy (Brasilien) und Lourival Gomes Machado angehörten, sprach folgende Preise zu:

Kategorie 1 (Einfamilienhäuser): Philip C. Johnson;

Kategorie 2 (Mehrfamilienhäuser): Craig Ellwood. Ehrenmeldungen: Jorge Machado Moreira; Ruy d'Althouguia und Formosinho Sanchez;

Kategorie (religiöse Architektur): kein Preis;

Kategorie 4 (Theaterbauten): kein Preis;

Kategorie 5 (Sportbauten): Ehrenmeldung: Zvonimir Pozgay;

Kategorie 6 (Geschäftshäuser): R. Gori, G. Gori, L. Ricci und L. Savioli;

Kategorie 7 (Industriebauten): Arne Jacobsen;

Kategorie 8 (Öffentliche Bauten): kein Preis;

Kategorie 9 (Spitäler): Jorge Machado Moreira, Aldary Henrique Toledo und Orlando Magdalena;

Kategorie 10 (Schulen): Donald Barthelme;

Kategorie 11 (Stadtbaufragen): kein Preis;

Kategorie 12 (Verschiedene Probleme): Landschaftsarchitektur: Roberto Burle Marx; Ausstellungsbauten: Renzo Zavanella;

Preis für einen jungen Architekten: Paul Marvin Rudolph;

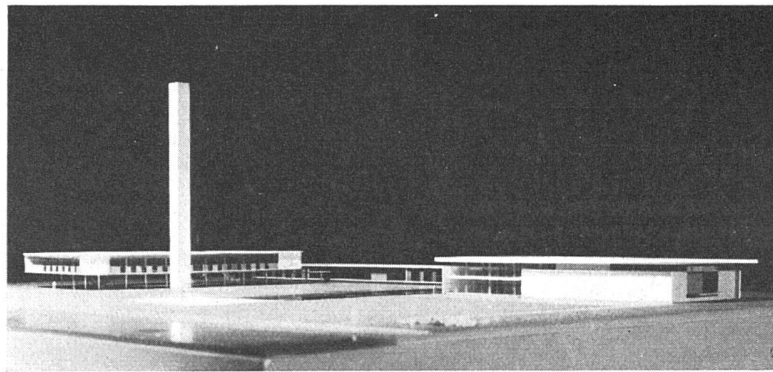
Preis für einen jungen brasilianischen Architekten: Sergio Wladimir Bernardes;

Internationaler Wettbewerb für Architekturschulen: Studentengruppe der Universität Waseda, Tokyo; Studentengruppe der Universität Sao Paulo; Studentengruppe der Scuola Politecnica, Mailand.

Der große «Preis São Paulo» der Stiftung Andrea und Virginia Matarazzo wurde dem Architekten Prof. Walter Gropius, Cambridge, USA, in Würdigung seines bedeutenden Beitrages auf dem Gebiete der zeitgenössischen Architektur und Architekturerziehung zugesprochen. Dem Preisgericht gehörten an die Architekten Alvar Aalto, Finnland; Max Bill, Schweiz; Le Corbusier, Frankreich; Alfonso Edu-

ardo Reidy, Brasilien; Ernesto N. Rogers, Italien; José Luis Sert, USA; Gregori Warchavchik, Brasilien.

Bei Gelegenheit der II. Biennale von São Paulo wurden den ausstellenden Künstlern folgende Preise zugesprochen: Preis «IV. Zentenarium von São Paulo»: Henri Laurens, Bildhauer, Frankreich; Preis für den besten ausländischen Maler: Rufino Tamayo, Mexiko, und Alfred Manessier, Frankreich; Preis für den besten brasilianischen Maler: Alfredo Volpi und Emiliano Di Cavalcanti; Preis für den besten ausländischen Bildhauer: Henry Moore, England; Preis für den besten brasilianischen Bildhauer: Bruno Giorgi; Preis für den besten ausländischen Graphiker: Giorgio Morandi, Italien; Preis für den besten brasilianischen Graphiker: Livio Abramo; Preis für den besten ausländischen Zeichner: Ben Shan, USA; Preis für den besten brasilianischen Zeichner: Arnaldo Pedroso d'Horta. Ferner fielen von Firmen, Privaten und Museen gestiftete *Ankaufspreise* an: *Malerei*: Paolo Nissone, Italien; Giuseppe Santomaso, Italien; Peter Lubarda, Jugoslawien; Friedel Vordemberge-Gildewart, Holland; Antonio Tapiés, Spanien; Geraldo de Baros, Brasilien; Gaston Bertrand, Belgien; Luis Martinez Pedro, Kuba; Ivan Serpa, Brasilien; Alexandre Wollner, Brasilien; Alfredo Hlito, Argentinien; Elisa Martins da Silveira, Brasilien; José Fabio Barbosa da Silva, Brasilien. *Skulptur*: Maria Martins, Brasilien; Georg Brenninger, Deutschland; Alexander Calder, USA; Wander Bertoni, Österreich; Caciporé Torros, Brasilien; Mary Vieira, Brasilien, z. Z. in Zürich. *Graphik*: Gustav Kurt Beck, Österreich; Marcelo Graßman, Brasilien; Henri-Georges Adam, Frankreich; Arthur Luis Pisa, Brasilien. *Zeichnung*: Aldemir Martins, Brasilien; Otto Pankok, Deutschland; Hilde Weber, Brasilien. Ferner wurden Preise des Circolo italiano, der italienischen Handelskammer und der Fiat den Künstlern Bruno Saetti, Italien, Marcello Mascherini, Italien, und Antonio Bandeira, Brasilien, zugesprochen sowie ein Preis der französischen Handelskammer dem Maler Léon Gischia, Frankreich. Aus dem *Ankaufsfonds* erwarb das Preisgericht für das Museu de Arte Moderna Werke der Künstler C. Karel Appel, Holland; Maria Helena Vieira da Silva, Frankreich; Afro, Italien; Pierre Soulages, Frankreich; Abramo Palatinik, Brasilien.



Architekturpreise der II. Biennale von Sao Paulo

Preis für Architekturschulen: Studentengruppe der Architekturabteilung der Universität von Sao Paulo: Ariaki Kato, Léo Quanji Nishikawa, Vittorio Moise Corinaldi

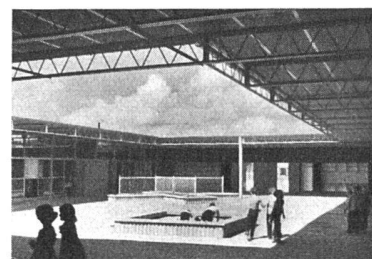
Öffentliche Kunstpflege

Eidg. Kunstkommission

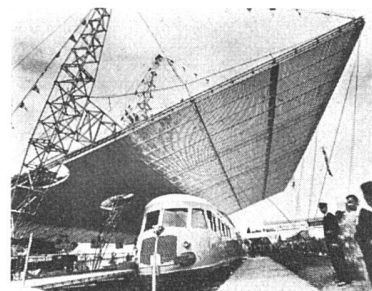
Herr Ernst Morgenthaler, Maler, Zürich, und Herr Hans von Matt, Bildhauer, Stans, sind auf den 31. Dezember 1953 als Präsident, bzw. als Vizepräsident der eidg. Kunstkommission zurückgetreten; ferner sind auf diesen Zeitpunkt, nach Ablauf ihrer sechsjährigen Amtsdauer, aus der Kommission ausgeschieden Frau Nanette Genoud, Malerin, Lausanne, und die Herren Leonhard Meißer, Maler, Chur, und Prof. Dr. Arthur Stoll, Basel. Der Bundesrat hat, unter Verdankung der geleisteten Dienste, von diesen Mutationen Kenntnis genommen und die eidg. Kunstkommission für die neue, am 1. Januar 1954 beginnende dreijährige Amtsdauer bestellt wie folgt:

Präsident: Herr Hans Stocker, Maler, Basel; Vizepräsident: Herr Remo Rossi, Bildhauer, Locarno; Mitglieder: Frl. Marguerite Ammann, Malerin, Basel; Herr Fernand Dumas, Architekt SIA, Romont; Herr Franz Fischer, Bildhauer, Zürich; Herr Adrien Holy, Maler, Genf; Herr Dr. phil. Heinz Keller, Konservator des Kunstmuseums Winterthur; Herr Josef Müller, Solothurn; Herr Herbert Theurillat, Maler, Genf.

Die Kommission setzt sich also, entsprechend den Vorschriften der Verordnung über die eidg. Kunstpflege, aus fünf Vertretern der deutschen, drei der französischen und einem der italienischen Schweiz zusammen; sie umfaßt vier Maler, zwei Bildhauer, einen Architekten und zwei Kunstsachverständige.



Preis für Schulbauten: Donald Barthelme USA (Primarschule West Columbia)



Preis für Ausstellungsbauten: Renzo Zavanella, Italien (Halle der Pensilina O M an der Fiera di Milano 1952)

Totentafel

Otto Manz, Arch. BSA

Am 15. Dezember 1953 starb in Chur an den Folgen eines Hirnschlages Architekt BSA/SIA Otto Manz, geboren am 20. November 1871. Er hatte von 1890 bis 1894 am Eidg. Polytechnikum Architektur studiert, war dann im Architekturbüro Pflughard und Haefeli, Zürich, und anschließend bei Dr. Ad. Gaudy in Rorschach tätig gewesen. Seit 1909 führte er in Chur ein eigenes Büro. Dem Bund Schweizer Architekten trat er 1913 bei.